

Erzweg

Qualitätswanderweg

Durch das Land
der tausend Feuer



Eisenerzgewinnung



AM 50



Grubenbahn

Auerbach

Die ehemalige Schachthanlage Leonie

Das dominante Gebäude auf der ehemaligen Bergwerksanlage Leonie ist der heute noch stehende, 38 m hohe Förderturm. Der Schacht unter dem Förderturm war 194 m tief und hatte einen lichten Durchmesser von 5 m. Das Abteufen dieser Grube „Leonie neu“ begann am 2. August 1972, die Eisenerzförderung am 20. Januar 1977. In den knapp 10 Abbaubaujahren wurden rund 5 Millionen Tonnen Eisenerz gefördert. Bei der Stilllegung 1987 ging man von einem Restvorkommen von 15-17 Millionen Tonnen aus, was noch etwa 25 Jahre „gereicht“ hätte.



Im Anschluss an den früheren Parkplatz steht noch das Verwaltungsgebäude (heute ein Getränkemarkt), in dessen Verlängerung nach hinten die Kauer (Räume zum Umziehen der Bergleute), Duschen usw. untergebracht waren. Links von der Einfahrt stand die riesige Mischbetтанlage, wo die geförderten Erze unterschiedlicher Qualität vermischt, auf LKWs geladen und zur Verhüttung nach Sulzbach-Rosenberg transportiert wurden. Rechts hinter der Schachthalle wurde über ein Förderband das tote Gestein zur Bergehalde aufgehäuft.

Erzgewinnung erschwert durch große Wassermengen

Der Erzabbau hier in der Grube Leonie war, wie früher in Maffei, durch große anfallende Wassermassen erschwert. Das Wasser wurde in einer parallel zur Hauptfördersohle und ca. 1 m unter dieser laufenden Kanalstrecke („Sumpfstrecke“) gesammelt und dann abgepumpt. Um richtig und möglichst gefahrlos arbeiten zu können, wurden zuletzt täg-

lich rund 30.000 m³ Wasser an die Oberfläche gepumpt und über einen Klärteich in den Speckbach geleitet. In der Pumpenkammer unter Tage standen dafür sechs Horizontal-, acht Kreisel- und zwei Tauchpumpen, die zusammen 114 m³/min Wasser fördern konnten.

Vor Ort wurde das Eisenerz entweder im herkömmlichen Verfahren mit Bohren und Sprengen, oder maschinell im schneidend-reißenden Verfahren mit der AM 50 aus dem Erzkörper heraus gewonnen. Diesellader brachten das Erz dann zu den Sturzschächten, wo es in die Bunker gekippt und von dort in die Förderwagen gefüllt wurde. Auf der Hauptfördersohle in ca. 190 m Tiefe – der Bergmann sagt „Teufe“ – brachte die elektrische Grubenbahn dann die mit dem vor Ort gewonnenen Eisenerz gefüllten Wagen zum Füllort, wo sie die Turmfördermaschine nach oben brachte. Der Kreiselwipper entleerte die großen Förderwagen auf ein Laufband, welches das Erz zur Mischbetтанlage transportierte.

Die Maxhütte im Raum Auerbach

Die Grube Leonie wurde, wie das Vorgängerbergwerk Maffei, von der Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte, kurz Maxhütte, betrieben, die von 1878 bis 1987 in Auerbach Eisenerz abbaute. Nach dem Konkurs der Maxhütte am Gründonnerstag (16. April) 1987 erwarb die Stadt Auerbach das gesamte Bergbaugesamt. Auf dem Grubengelände siedelten seither mehrere Betriebe an.

Aus dem ehemaligen über 60 ha großen Grubenfeld, das durch den Untertageabbau zu einem riesigen Bruchfeld wurde, entstand im Mai 1996 das weiträumige Naturschutzgebiet „Grubenfelder Leonie“, das heute durch Hinzunahme weiterer Flächen immerhin ca. 87 ha umfasst. Eigentümer ist der Landesbund für Vogelschutz, der zur ganzjährigen Beweidung seit dem Jahre 2000 Auerochsen und seit 2006 die sehr seltenen Exmoorponys angesiedelt hat.

